

TOP Ic Gesundheits-, Sozial- und ärztliche Berufspolitik: Aussprache zur Rede des Präsidenten und zum Leitantrag - Aktuelle Fragen der ärztlichen Berufsausübung

Titel: Präventive ärztliche Beratung zum Thema Female Genital Mutilation/Cutting im Rahmen der Kinder- und Jugenduntersuchungen

Beschluss

Auf Antrag von Dr. Andreas Botzlar, Dr. Wolfgang Krombholz, Dr. Karl Breu, Dr. Sibylle Freifrau von Bibra, Doris M. Wagner DESA, Dr. Andreas Tröster, Dr. Irmgard Pfaffinger, Dr. Markus Beck, Mirko Barone, Martin Kennerknecht, Dr. Bernhard Junge-Hülsing, Dr. Florian Gerheuser und Wolfgang Gradel (Drucksache Ic - 117) beschließt der 126. Deutsche Ärztetag 2022:

Seit Jahren steigt die Zahl der Frauen und Mädchen in der Bundesrepublik, die von weiblicher Genitalverstümmelung (Female Genital Mutilation/Cutting, kurz: FGM/C) betroffen sind, immer weiter an. So sind nach Angaben des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) 68.000 Frauen, die derzeit in Deutschland leben, von FGM/C betroffen. Im Vergleich zu den Daten, die das Ministerium 2017 erhoben hat, markiert dies einen Anstieg um 40 Prozent. Auch sind schätzungsweise bis zu 15.000 Mädchen, die in Deutschland leben, von FGM/C bedroht.

Deshalb sollte FGM/C unbedingt präventiv bekämpft werden. Eine wichtige Möglichkeit zur FGM/C-Prävention ist das Führen von ärztlichen Aufklärungsgesprächen mit den Eltern von Mädchen, welche aus FGM/C-Prävalenzländern stammen. Dabei sollten die negativen gesundheitlichen, sozialen und psychischen Folgen von FGM/C kultursensibel in den Fokus gerückt werden. In diesem Zusammenhang bietet sich an, ohnehin stattfindende Begegnungen in den Arztpraxen im Rahmen von Kindervorsorgeuntersuchungen zu nutzen, um für dieses Thema zu sensibilisieren. Dafür scheinen vor allem Kinder- und Jugendarztpraxen sowie Hausarztpraxen prädestiniert zu sein, die sich bei der Vorsorge unter anderem am gelben Kinderuntersuchungsheft orientieren.

Es wäre deshalb zielführend, im gelben Kinderuntersuchungsheft auf der Seite "Checkliste U6" eine Dokumentation eines präventiven ärztlichen Beratungsbedarfs zum Thema FGM/C zu ermöglichen und für eine solche Beratung eine entsprechende Abrechnungsmöglichkeit zu schaffen. Der Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte unterstützt dieses Anliegen.